

## **Mädchen in Uniform – das lesbische Erwachen Manuelas**

„Mädchen in Uniform“ besticht als ein Film, der sowohl inhaltlich als auch produktionsgeschichtlich tief mit der lesbischen Identität verwoben ist.

Die Geschichte folgt der jungen Manuela, die nach dem Tod ihrer Mutter auf eine Mädchenschule für Offizierstöchter geschickt wird. Dort fällt es ihr zunächst schwer sich an die strengen, preußisch geprägten Regeln zu halten, doch ihre Lehrerin Fräulein von Bernburg gibt ihr Halt. Fräulein von Bernburg gibt ihr Bestes um Manuela in ihrer schweren Situation zur Seite zu stehen – dabei überschreitet sie sogar Regeln. Von Manuela wird dies mit leidenschaftlicher Liebe vergolten. Als diese allerdings öffentlich bekannt wird, sehen sich sowohl Lehrerin als auch Schülerin mit Strafe konfrontiert.

Auf dem Weg, der zu diesem Film führte, haben sich viele lesbische Akteurinnen der damaligen Zeit getroffen und verbündet. „Mädchen in Uniform“ war zunächst ein Theaterstück, das dann zu zwei Filmen und einem Roman adaptiert wurde. Es erscheint also passend, seine Originalautorin zunächst näher vorzustellen.

### **Christa Winsloe – von der „echten Manuela“ zum Welterfolg**

**Christa Winsloe** wurde 1888 in Darmstadt geboren. Nach dem Tod ihrer Mutter wurde, wie Manuela, sie auf eine Schule für Offizierstöchter geschickt. Ihre Erfahrungen dort beeinflussten

ihr Werk maßgeblich, auch wenn es sich nicht um ein autobiographisches Stück handelt.

1909 zog sie nach München und studierte dort die Kunst der Bildhauerei. 4 Jahre später, im Jahre 1913, heiratete sie den ungarischen Schriftsteller und Mäzen Baron **Ludwig von Hatvany**.

Das Paar reiste viel – zeitweise lebten sie in sowohl Paris, Ungarn, Berlin als auch Wien.

Die Beziehung war allerdings von kurzer Dauer. 1924 ließ Christa Winsloe sich scheiden.

Nach der Trennung kehrte sie nach München zurück und arbeitete als Tierbildhauerin. In diesem Zeitraum fand sie auch Verbindungen zur Münchner Literaturszene. Dort machte sie einige Bekanntschaften mit bedeutenden Literaten der Zeit, unter ihnen die Geschwister **Klaus** und **Erika Mann**.

Unter diesen Einflüssen widmete sich Winsloe nun selbst dem Schreiben und begann ihre Werke auch zu veröffentlichen. Mit der Aufführung ihres Theaterstücks „Ritter Nérestan“ im Jahre 1930, gelang ihr dann der internationale Durchbruch. Unter dem Namen „Mädchen in Uniform“ wurde das Stück bereits im folgenden Jahr erstmals verfilmt. Ein Roman in englischer und deutscher Sprache folgten diesem. Die Romanfassung trug den Titel „Das Mädchen Manuela“.

1932 lernte Winsloe die nordamerikanische Journalistin **Dorothy Thompson** kennen, verliebte sich und begann eine Beziehung mit dieser. Thompson engagierte sich stark gegen den Nationalsozialismus und verfasste viele anti-nazistische Schriften. Diese politische Arbeit Thompons wurde letzten Endes zum Grund für das Ende ihrer Beziehung zu Winsloe, für welche sie immer weniger Zeit fand. Nachdem Winsloe zwei mal mit Thompson nach

Amerika gereist war, blieb sie nun also permanent in Europa. 1939 zog sie nach Frankreich, da sie in Deutschland nicht publizieren durfte.

Thompson and Winsloe standen allerdings immernoch in Kontakt und Thompson unterstützte ihre vorherige Partnerin mit Geld und Paketen. Mithilfe dieses Geldes, gelang es Winsloe auch einigen Flüchtlingen aus Deutschland zur Seite zu stehen. Der Kriegseintritt der USA beendete leider den Kontakt der beiden Frauen. Auch das Veröffentlichen erschwerte sich für Winsloe immer mehr.

In Frankreich lernte sie aber auch ihre nächste Partnerin kennen. Die Schweizer Pianistin **Simone Gentet** und Winsloe blieben bis zu ihrem Tod zusammen. Dieser trat leider verfrüht im Jahre 1944 ein, als das Paar von Mitgliedern der Resistance erschossen wurde. Die Gründe dafür sind unklar, es heißt sie seien für deutsche Spioninnen gehalten worden.

## **Therese Giehse – Schauspieltalent und Geliebte Erika Manns**

Eine weitere lesbische Begleiterin großen Namens fand „Mädchen in Uniform“ in **Therese Giehse**, die seit 1924 mit Erika Mann in Verbindung stand und später auch liiert war. Es ist wohl anzunehmen, dass sie durch Mann den Kontakt zu Winsloe fand. Im Theaterstück „Ritter Nérestan“ (auch bekannt als „Gestern und Heute“) trat Giehse in der Rolle der Oberin auf, welche sie für die zweite Verfilmung von „Mädchen in Uniform“ erneut besetzte. In der ersten Verfilmung spielte sie nicht mit, aber Erika Mann ist als Deutschlehrerin zu sehen.

Geboren wurde Giehse in München, am 6. März 1898, unter dem Namen Therese Gift. Erst 1920 nahm sie Therese Giehse als Künstlernamen an. In ganz Deutschland machte sie sich zu dieser Zeit auf verschiedenen Schauspielbühnen einen Namen, bis sie 1925 gänzlich nach München zurückkehrte und dort in Kammerspielen auftrat.

Über **Thomas Mann**, lernte sie auch dessen Tochter Erika Mann kennen, mit welcher sie eine Liebesbeziehung begann. Mit Erika's Bruder Klaus verband sie hingegen enge Freundschaft. Im Januar 1933 gründeten die drei zusammen das literarische Kabarett „Die Pfeffermühle“, welches auch anti-nationalsozialistische Satire spielte. März selben Jahres floh Giehse aus Deutschland und lebte fortan mit der Mann-Familie in der Schweiz. „Die Pfeffermühle“ fand in Zürich großen Anklang.

Mit dem schwulen Schriftsteller **John Hampson-Simpson** ging Giehse 1936 eine Zweckheirat ein, um den britischen Pass zu erhalten und somit frei reisen und dem Nationalsozialisten entkommen zu können. „Die Pfeffermühle“ begab sich dann bis 1937 auf Europatournee.

Versuche ihren Erfolg nach Amerika auszuweiten, scheiterten. Nach kurzer Bühnenreise wurde das Kabarett dort wegen mangelnder Popularität aufgelöst.

Über ihr Privatleben gab Giehse wenig Auskunft, weswegen nicht viele Informationen über ihre Beziehung zu Mann verfügbar sind.

## **„Mädchen in Uniform“ durch die Zeit und Medien**

Die erste Verfilmung des Bühnenerfolgs von „Ritter Nérestan“ erfolgte unter der Regie von

**Leontine Sagan.** Winsloe war als Drehbuchautorin selbst an der Produktion beteiligt.

Eine derart weiblich dominierte Filmproduktion war für die frühen 30er Jahre sehr ungewöhnlich. Sowohl im Stück als auch in den Verfilmungen tauchen zudem keine männlichen Rollen oder Schauspieler auf.

Trotzdem hatte ein Mann maßgeblichen Einfluss auf die Verfilmungen: der zweite Drehbuchautor **F.D. Andam** bestand auf eine Abänderung des Handlungsendes, welche auch für die zweite Verfilmung in 1958 beibehalten wurde. Das neue Ende gibt Manuelas Geschichte einen offeneren und somit hoffnungsvolleren Ausgang als das Original.

Die Romanfassung „Das Mädchen Manuela“ wurde von Winsloe 1933 als Reaktion auf diese Änderung verfasst – im Roman nimmt alles wieder sein ursprüngliches, tragisches Ende.